

Basisstufe

Integration

Schulsozialarbeit

Mittagstisch

Blockzeiten

Doposcuola

Volksschulen im Wandel

In den 90-er Jahren standen die Volksschulen unter dem grossen kantonalen Schulentwicklungsprojekt «Schulen mit Profil». Dieses Projekt war darauf ausgelegt die Volksschulen des Kantons Luzern neu zu strukturieren. Heute werden alle Volksschulen als eigentliche Betriebseinheiten durch Schulpflegen strategisch und Schulleitungen operativ geführt und geleitet. Der Kanton ist heute vor allem für die Rahmenbedingungen und damit für die Gesamtentwicklung und das Bildungscontrolling der Volksschulen zuständig.

Mit dem neuen Projekt «Schulen mit Zukunft» übernimmt das Bildungsdepartement und mit ihm alle beteiligten Luzerner Partnerverbände (LehrerInnenverband, Verband der SchulleiterInnen, der Verband der SchulpflegepräsidentInnen und neu auch der Verband der Luzerner Gemeinden) erneut die Führung in der kantonalen Schulentwicklung.

Mit 5 Entwicklungszielen (siehe nächste Seite) werden die Volksschulen für die Bildung der Kinder und Jugendlichen fit gemacht.

Auch die Volksschule Willisau (Regelschule und Heilpädagogische Schule) hat sich auf den Weg gemacht und hat nachfolgende Entwicklungsziele bearbeitet und zum Teil bereits umgesetzt.

Inhalt

- 1 Volksschulen im Wandel
- 2 Schulen mit Zukunft
- 3 Blockzeiten
- 5 Ein Tag an der Basisstufe Schülen
- 6 Mittagstisch: Ausgewogene Mahlzeit in der Schule
- 7 Doposcuola: «Am liebsten käme ich jeden Tag!»
- 8 Neue Mitglieder im Elternteam
- 9 Schuluniformen
- 11 Hochdeutsch im Kindergarten
- 12 40 Jahre Schulhaus Schlossfeld
- 13 Wettbewerb – Kennst du die Willisauer Fasnacht?
- 14 6. Willisauer Solo- und Ensemblewettbewerb
- 15 HPS: Abschied von Pater Eugen Wirth
- 16 Ferienplan Schuljahr 07/08/Wichtige Adressen/Wettbewerbsauflösung/Musikschule Willisau: Konzerte und Veranstaltungen/Impressum

- Realisierung des Pilotprojekts **Basisstufe** an der Aussenschule Schülen
- Umsetzung von **Blockzeiten**
- Förderung von Begabten und Hochbegabten mit **LOGO** (einem speziellen Förderunterricht)
- **Schulsozialarbeit** an der Sekundarstufe I mit einem Präventionsanteil an der Primarstufe
- **Doposcuola** (Hausaufgabenbetreuung) seit einigen Jahren in Willisau bekannt
- Angebot **Mittagstisch** seit dem Sommer 2006

Die erwähnten Veränderungen sind Antworten auf die Neugestaltung der Einschulung (jüngere Kinder), vor allem aber sind es Lösungen für gesellschaftliche Entwicklungen und neue Rahmenbedingungen (u.a. die neue Finanzierung mit dem Rückzug der IV).

Eine grosse Herausforderung steht Willisau in den nächsten Jahren jedoch noch bevor. Die Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes verlangt vermehrt die Integration aller SchülerInnen in die Regelschule. Damit rückt die Aufhebung der Einführungs- und Kleinklassen ins Blickfeld. Die neue integrative Form der Schulung ist jedoch nicht einfach zu realisieren. Rahmenbedingungen wie Klassenbestände und Unterrichtspensen müssen der Situation angepasst sein. Speziell ausgebildete HeilpädagogInnen werden in Form von Teamteaching in den Unterricht miteinbezogen.

Entscheidend wird jedoch sein, ob es gelingt, unsere Lehrpersonen für neue Formen des Unterrichtens zu gewinnen. Dies bedingt eine intensive Weiterbildung der Lehrkräfte und viel Geduld und Verständnis von allen Beteiligten.

Da Bildung und Erziehung immer eine Verbundaufgabe von allen Beteiligten ist, darf eine wesentliche Gruppierung bei dieser Aufgabe nicht ausgeklammert werden. Es ist unumgänglich, dass Eltern wieder vermehrt in ihrer grossen Verantwortung unterstützt und gefordert werden. In erster Linie sind sie für die Erziehung und das Wohl ihrer Kinder verantwortlich. Die Schule vermittelt Bildung, kann lehren und miterziehend helfen, aber keinesfalls kann sie die alleinige Verantwortung für die Erziehung der Kinder und Jugendlichen übernehmen.

Hier wünschen wir uns wieder ein grösseres Engagement der Erziehungsberechtigten. Die jährliche Begegnungswoche zeigt, dass Eltern die Schullaufbahn ihrer Kinder bis Ende der Primarschule verfolgen. Mit dem Eintritt in die Sekundarstufe I lässt das Interesse etwas nach. Gerade die Jugendlichen dieser Altersgruppen brauchen jedoch für eine gesunde Entwicklung Führung, klare Regeln und viel Verständnis und Unterstützung.

Unsere Schule unternimmt bereits heute viel um Probleme wie Suchtgefahren, Gewalt, Vewahrlosung usw. rechtzeitig wahrzunehmen und anzugehen. Sie kann dies jedoch nicht alleine tun. Bildung ist und bleibt ein Teil des Generationenvertrages und kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten, Schule, Eltern und auch die Allgemeinheit (Schweizer und Fremdsprachige) eng zusammenarbeiten.

Bedenken Sie, gute Volksschulen sind einer der Grundpfeiler der Gesellschaft und einer der wichtigsten Standortvorteile von Willisau. Tragen wir alle Sorge dazu, damit das auch in Zukunft so bleibt.



Hildegard Lanz, Schulpflegepräsidentin

Schulen mit Zukunft

«Schulen mit Zukunft» ist ein vom Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern (BKD) erarbeitetes Schulentwicklungsprojekt. Im Zentrum steht in erster Linie der Unterricht. Es gilt, heterogene Klassen zu bilden, das heisst, Einführungsklassen und Kleinklassen in die Regelklassen zu integrieren. Damit alle Lernenden optimal gefördert werden können, braucht es neue Unterrichtskonzepte und die Rahmenbedingungen müssen weiterentwickelt werden. Das BKD hat dazu fünf Entwicklungsziele ausgearbeitet.

Entwicklungsziel

Kompetenzen und Mindeststandards beschreiben

Es werden neue Lehrpläne geschaffen, in denen die Ziele und der Inhalt gestrafft sind. Zudem werden die zu erreichenden Kernkompetenzen im fachlichen, personalen, sozialen und methodischen Bereich klar definiert. Diese Kernkompetenzen umschreiben die elementare Bildung, welche von allen Lernenden zu erreichen ist.

Entwicklungsziel

Schulstrukturen im Sinne von längerfristigen Zyklen schaffen

Die Volksschule wird so organisiert, dass längere Lernzyklen mit hoher Kontinuität entstehen. Das heisst, nach einer vierjährigen Basisstufe folgt eine gleich lang dauernde Primarstufe. Innerhalb dieser beiden Stufen erfolgen Trennungen im Rahmen von Lerngruppen. Den Abschluss der obligatorischen Schulzeit bildet die Sekundarstufe I, die in zwei leistungsbezogene Stammklassen unterteilt wird. Hier erfolgt der Unterricht in einzelnen Fächern durch verschiedene Niveaugruppen. Die Sekundarstufe I wird mit einem Abschlusszertifikat beendet.

Entwicklungsziel

Den Umgang mit Heterogenität im Unterricht fördern

Mit der zunehmenden Vielfalt in den Klassen ist auch eine geeignete Unterrichtsform gefragt. Es müssen vermehrt Lehrformen eingesetzt werden, die auf die Heterogenität in den einzelnen Klassen eingehen. Dies wird einerseits mit zusätzlichem Lehrpersonal und andererseits durch eine intensive Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich «lehren und lernen» gewährleistet.

Entwicklungsziel

4

Schulische Unterstützungsangebote überprüfen und ergänzen

Damit die Volksschule in Zukunft vermehrt integrativ ausgerichtet werden kann, braucht es Unterstützungsangebote:

- Lehrpersonen/HeilpädagogInnen werden für die integrative Förderung direkt in den Regelklassen eingesetzt
- Besondere Klassen für fremdsprachige Lernende und für verhaltensauffällige Lernende
- Förderlektionen, Therapielektionen
- Schulsozialarbeit
- Schulpsychologischer Dienst

Entwicklungsziel

5

Familienergänzende Betreuungsangebote bereitstellen

Die Schule möchte die Chancengleichheit fördern, indem sie Kinder, die nach der Schule nicht betreut werden, oder Kinder, die aus bildungsfernen Familien kommen, nach der Schule familienergänzend betreut.

Zum Beispiel:

- Mittagstisch in der Schule
- Aufgabenhilfe
- Hort
- Halbtags- oder Tagesschule

Silvia Arnold, Schulpflegemitglied

Blockzeiten...**aus Sicht der SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen**

Seit diesem Schuljahr gelten für alle SchülerInnen am Vormittag die Blockzeiten. Der Unterricht beginnt um 08.00 Uhr und ist jeweils um 11.30 Uhr beendet. An den Nachmittagen werden die Kinder der Unterstufe in alternierten Gruppen unterrichtet. Zum Thema «Blockzeiten» haben wir bei Eltern, SchülerInnen und Lehrpersonen um eine kurze Stellungnahme gebeten. Hier eine kleine Auswahl:

Eltern**Simon Albrecht:**

«Die Blockzeiten haben eine Klarheit und Beruhigung in meinen Alltag gebracht. Die vier Stunden jeden Morgen, die ich «kinderfrei» zur Verfügung habe, kann ich je nach Bedarf für die verschiedensten Bedürfnisse frei einsetzen:

- für anfallende Arbeiten im Haushalt
- für einen ausgedehnten Spaziergang mit unserem Hund
- für eine Sitzung an meinem Arbeitsplatz
- für Arbeiten am Computer
- für ungestörte Erledigungen am Telefon
- für den speditiven Einkauf etc.

Umso mehr kann ich mir am Nachmittag auch mal Zeit für die beiden jüngeren Kinder nehmen, die dreimal die Woche nach dem Mittagessen keine Schule mehr haben. Aus meiner Sicht haben sich die Kinder gut an den neuen Rhythmus gewöhnt. Nur manchmal kommt noch der Wunsch, doch wieder mal unter der Woche ausschlafen zu können...»

Priska Spirig:

«Die Blockzeiten ermöglichen den Kindern den Schulweg gemeinsam zu gehen. Die Kinder geniessen die zusätzlichen freien Nachmittage. Ich habe die Möglichkeit, mich dem einen Kind zu widmen, während das andere am Nachmittag den Unterricht besucht.

An freien Nachmittagen können die Hausaufgaben in Ruhe gelöst werden. Es bieten sich bessere Arbeitsbedingungen für Frauen oder für Alleinerziehende.

Die Kinder sind am Morgen aufnahmefähiger.»



**Claudia Arnold:**

«Nach anfänglichen Bedenken haben wir uns gut an die Blockzeiten gewöhnt. Für meinen Mann (Musiklehrer), ist es sicher ein Nachteil. Seine Arbeitszeit hat sich dadurch eher auf die Abende verlegt.»

Lehrpersonen**Isabelle Bosshart:**

«Die sechs Wochen bis zu den Herbstferien waren sicher für die meisten Erstklässler eine grosse Herausforderung: Andere Lehrpersonen, nicht mehr das Kindergartenzimmer sondern das Schulzimmer, neue Gspänli und jeden Morgen von acht bis halb zwölf Uhr bereit sein zum Lernen.

Die Vormittage sind durch Schwimmen, Turnen, Zeichnen, Singen stark gegliedert. Doch auch die anderen Fächer werden von uns Lehrpersonen so vorbereitet, dass der Bewegungsdrang der Kinder nicht zu kurz kommt.

Gegen das Wochenende hin zeigen sich bei einigen Kindern Ermüdungserscheinungen. Ihre Aufnahmefähigkeit ist nicht mehr so optimal, auch reagieren sie empfindlicher bei Auseinandersetzungen mit ihren Gspänli.»

**Lucia Imbach:**

«Die Kinder haben sich an die gemeinsamen Vormittage gewöhnt, die durch die Vielfalt der Fächer abwechslungsreich verlaufen.

Die Nachmittagslektionen, in denen vorwiegend Deutsch und Mathe stattfinden, sind eher kopflastig. Die Aufnahmefähigkeit ist am Nachmittag deutlich geringer.»

**Hansruedi Muff:**

«Ich bedaure, dass Fächer wie Turnen, Schwimmen, Musik, Zeichnen und Mensch und Umwelt alle am Vormittag stattfinden und dadurch vorwiegend Deutsch und Mathe an Nachmittagen unterrichtet werden müssen!»

Lucia Imbach,
Lehrerin Unterstufe

**SchülerInnen**

Ich finde es toll das jeden
Nachmittag eine Gruppe
Schule hat. Ich finde es toll
das alles im Morgen ist.

SARINA ARNOLD



Ich finde Blockzeiten nicht
gut, weil meine Schwester
er und ich dann alleine sind,
dann nervt sie mich.

Liebe grüsse Andrea



Ich finde die Blockzeiten
schön, weil ich den lernen
kann lieber grussuel stehen



Blockzeiten
ich bin am nach
mittag auch mal
alleine.

Ich kann am morgen
nie aus schlafen.

Der morgen geht so
lange da meine
ich es verstanden
nachmittag.

Sara



Ich finde Blockzeit gut, weil
man üben kann für später wenn
ich auch Erwachsene bin.

SAROME

Ein Tag an der Basisstufe Schülen

Seit eineinhalb Jahren wird in der Schule Schülen eine Basisstufe geführt. Die vier bis achtjährigen Kinder verweilen drei bis fünf Jahre in der Basisstufe und treten danach in die dritte Primarklasse ein. Die Schüler werden von zwei Lehrpersonen im Team-Teaching unterrichtet.

7:45



Alle Kinder drängen ins Schulhaus. Bis der Unterricht beginnt, verweilen sich die Kinder im blauen Kreis mit Lernspielen.

8:00



Alle Kinder sitzen im blauen Kreis. Je nach Thema folgt eine kürzere oder längere gemeinsame Aktivität. Nach dieser Einstimmung beginnt die Zeit der ruhigen, selbständigen Wochenplanarbeit, bei der die Kinder je nach Lernstand in heterogenen Gruppen zusammen arbeiten.

9:25



Unsere Znünpause im Kreis. Alle essen ein gesundes und vollwertiges Znüni, denn die langen Vormittage machen hungrig.

9:35



Pause im Freien für alle SchülerInnen des Schulhauses Schülen.

9:50



In der zweiten Morgenhälfte arbeiten wir am aktuellen «Mensch und Umwelt»-Thema: Es wird gebastelt, geforscht, gerechnet, gespielt, gebaut, gelesen gesungen...

11:20



Nach dem Aufräumen beschliessen wir den Morgen gemeinsam im blauen Kreis. Danach werden die Kinder mit den Schulbussen in alle Himmelsrichtungen nach Hause geführt.

An zwei Nachmittagen ist Unterricht für die grösseren Kinder. Vor allem Rechnen und Deutsch stehen auf dem Stundenplan.

*Margrit Peter und Sonja Schilliger,
Lehrerinnen Basisstufe*

Ausgewogene Mahlzeit in der Schule

Der Mittagstisch ist ein familien- und schulergänzendes Betreuungsangebot der Schule Willisau. Bis zu 17 Kinder verpflegen sich seit Anfang Schuljahr zweimal in der Woche am Mittagstisch.

Unterschiedlichen Beschäftigungen gehen die Kinder nach, die im Schulhaus Schlossfeld eintreffen. Noch bleibt Zeit bis zum Mittagessen. Draussen wird eifrig gespielt, drinnen ist es ruhig. Einige Kinder lesen, erledigen Hausaufgaben. Andere treffen Vorbereitungen für das Mittagessen. Behutsam tragen sie Gläser und Teller herbei. Wenig später sitzen dann 17 Primarschulkinder am Tisch, mit ihnen auch Edith Tschopp und Doris Häfliger. Sie sind die Leiterinnen des Mittagstischs, ein familien- und schulergänzendes Betreuungsangebot der Schule Willisau. Der Mittagstisch bietet den Kindern jeweils am Dienstag und am Freitag über Mittag (11.30-13.15 Uhr) eine Aufenthaltsmöglichkeit, eine von extern gelieferte, ausgewogene Mahlzeit und einen sozialen Rahmen als Lern- und Experimentierfeld an.

Spontanmeldungen sind möglich

«Die Kinder kommen gerne», sagt Edith Tschopp und strahlt. Anlaufschwierigkeiten bei den kleinsten Teilnehmern seien verflogen. «Sie mussten sich zuerst daran gewöhnen, den ganzen Tag von zuhause weg zu sein», sagt Tschopp. Angeregt wird an den einzelnen Tischen diskutiert. «Das Essen ist hervorragend», sagt Noemi und Erstklässler Sascha erzählt seinem Tischnachbarn stolz, was er heute in der Schule gelernt hat. Für das Wohlbefinden der Kinder ist bestens gesorgt. Die Tische werden dekoriert, der Raum der Jahreszeit entsprechend geschmückt. «Die Kinder entscheiden und helfen tatkräftig mit», sagt Doris Häfliger. Aus der Oberstufe und vom Kindergarten nehmen bisher keine Schüler am Mittagstisch teil. Das Angebot richte sich auch an Kinder dieser Schulstufen, sagt Häfliger. Spontanmeldungen sind ebenfalls möglich.

Marcel Bühlmann
Primarlehrer Käppelimmatt



Mmmh – Das schmeckt super!
Im Hintergrund bereitet Edith Tschopp weitere Speisen vor.

«Die Hausaufgabenhilfe (Doposcuola) und der Mittagstisch gehören in das Leistungsangebot einer zeitgemässen Schule. Was für die einen Familien überhaupt kein Thema ist, bedeutet für andere Familien eine grosse Entlastung. Das aktuelle Angebot der Schule Willisau darf als erfreuliches Zwischenergebnis auf dem Weg hin zu Tagesschulstrukturen verstanden werden, so sieht es auch der Stadtrat Willisau im mittelfristigen Leistungsauftrag für unsere Schule. Wir werden die weitere Entwicklung behutsam und schrittweise, den Bedürfnissen der Familien entsprechend, angehen. Gleichwohl bleibt die Hauptverantwortung für die Erziehung und Betreuung der Kinder bei den Eltern.»

Pirmin Hodel, Hauptschulleiter

«Am liebsten käme ich jeden Tag!»

Seit Herbst 2003 wird an der Schule Willisau Doposcuola angeboten. Fremd- und deutschsprachige Kinder sind eingeladen, die Hausaufgaben nach dem Schulunterricht in einer ruhigen und betreuten Umgebung zu erledigen. Marianne Hug, die Leiterin der Doposcuola, erzählt von ihrer spannenden Arbeit.

Warum sie sich in der Doposcuola engagiere?

«Es macht mir grossen Spass, mit Kindern zu arbeiten und zu beobachten, wie diese Fortschritte erzielen», sagt Marianne Hug, die Leiterin der Doposcuola, die sich freut, optimistischen Menschen zu begegnen und es bedauert, dass in diesem Schuljahr nur wenige Kinder das Angebot der Doposcuola nutzen. Im vergangenen Schuljahr waren es 35 Kinder, aufgeteilt in drei Gruppen, welche die Doposcuola besuchten. «Jetzt führen wir nur noch eine Gruppe», sagt Marianne Hug. Sie wünscht sich, dass Bedeutung und Auftrag der Doposcuola richtig überliefert und verstanden werden. Die Doposcuola werde nicht für schlechte oder schwierige Schüler geführt, sondern für alle Kinder – egal ob fremd- oder deutschsprachig –, die ihre Hausaufgaben in einer ruhigen und betreuten Umgebung erledigen wollen.

Wie ist die Doposcuola Willisau organisiert?

«Die Lehrperson meldet das Kind nach Absprache mit den Eltern an. Die Anmeldung läuft über das Sekretariat. Solange es freie Plätze in der Doposcuola hat, ist eine Anmeldung jederzeit möglich.

Die Doposcuola findet am Montag, Dienstag und Donnerstag statt, jeweils von 15.05 bis 16.30 Uhr. Kinder besuchen die Doposcuola an einem, zwei oder drei Tagen.»

Seit wann gibt es die Doposcuola in Willisau?

«Die Willisauer Frauenvereine führten im Jubiläumsjahr 2003 von Ostern bis Juli ein Pilotprojekt durch. Im Oktober 2003 startete die Doposcuola offiziell in den Schulhäusern Schloss und Schlossfeld.»

Faszination?

«Es ist immer wieder schön zu erleben, wie die Kinder sich über ihre Erfolge freuen. Eine Schülerin kam kürzlich fröhlich ins Zimmer, freute sich über eine gute Note und bedankte sich spontan bei uns für die Unterstützung beim Lernen. Ein Zweitklässler strahlte mich eines Tages an und versicherte mir, dass er sehr gerne in die Doposcuola komme. So gerne, dass er am liebsten jeden Tag kommen würde. Ich bin sicher, dass es für die Kinder ermutigend ist zu erfahren, dass andere Kinder ebenfalls Hausaufgaben erledigen müssen. Die jüngeren Schüler freuen sich sehr, wenn sich die älteren hin und wieder um sie kümmern. Andererseits geniessen diese die Bewunderung der jüngeren. Wenn die Kinder ihre Aufgaben erledigt haben, dürfen sie (eigentlich) nach Hause gehen. Einige verweilen manchmal gerne noch, um uns von ihren Freuden, aber auch von ihren Sorgen zu erzählen. Ich finde es einfach grossartig, wenn uns die Kinder ihr Vertrauen schenken.»

Marcel Bühlmann
Primarlehrer Käppelmatte



Barbara Frei (links) und Marianne Hug (Leiterin Doposcuola, rechts) bei der Hausaufgabenbetreuung.

Neue Mitglieder im Elternteam

Das Elternteam der Schule Willisau besteht seit 2004. Nachdem bestandene Kräfte das Team nach Abschluss diverser Projekte verlassen haben, erfährt dieses eine Blutauffrischung mit jungen, engagierten Eltern. Nach 3-jähriger tatkräftiger Vorstandsarbeit hat Vreni Wittwer das Elternteam auf Ende Jahr verlassen. Wir danken Vreni für die tolle Zusammenarbeit. Mit viel Freude dürfen wir sechs neue Mitglieder begrüßen.

Das neuformierte Elternteam setzt fürs kommende Jahr Schwerpunkte:

- Sicherheit der Kinder im Verkehr an neuralgischen Punkten
- Kampagne «Stark durch Erziehung»
- Integration (Kleinklassen, HPS, fremdsprachige Kinder)

Bisherige Mitglieder:

Pius Stauffer (Präsident)
 Ruth Kreiliger-Blum (Vize-Präsidentin)
 Sandra Glover (Vertretung Schulpflege)
 Röbi Scheidegger (Lehrervertretung)
 Pirmin Hodel (Schulleiter)
 Martha Krummenacher
 Sonja Lustenberger
 Monika Suppiger-Gruber
 Judith Wyler
 Kumrije Vrangalla
 Othmar Arnold

Neue Mitglieder:

Petra Bossert (38)

Kinder: Simon (5) und Alina (4)
 Ehemalige Drogistin. Heute bin ich glückliche Mutter und noch im Zweirad-Betrieb meines Mannes als Geschäftsfrau tätig.

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Unsere Kinder begleiten zu dürfen, ist für mich eine besondere und spannende Herausforderung, die mit der Schulzeit noch intensiver werden wird. Deshalb interessiert mich das Thema «Schule» sehr. Die Mitarbeit im Elternteam ist eine Möglichkeit, aktiv etwas dazu beizutragen.

Was sind deine Ziele?

Bei aktuellen Schulthemen mitzuarbeiten, neue Ideen einzubringen und durch den Austausch mit anderen Eltern, Anregungen und Wünsche bewusst aufzunehmen.



Jolanda Bossert (37)

Kinder: Noah (9), Alisha (6), Luana (3)
 Servicefachangestellte, Hausfrau

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Die Zukunft der Kinder liegt mir am Herzen. Im Elternteam kann ich sie aktiv mitgestalten.

Was sind deine Ziele?

Gute Zusammenarbeit Eltern/Schule. Ich freue mich auf die Aufgabe.



Claudia Spiess-Diethelm (39)

Kinder: Kim (9), Lars (5)
 Kaufm. Angestellte/Hausfrau

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Da unsere Kinder im schulpflichtigen Alter sind, ist es für mich sehr interessant, gewisse Themen rund um die Schule aktiv mitgestalten zu können.

Was sind deine Ziele?

Durch die Meinungen anderer Eltern sowie Fakten und Hintergrundinformationen der Schule verspreche ich mir ein offeneres Blickfeld, um die Kinder in ihrer Schulzeit zu begleiten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Elternteam.



Irène Meyer-Achermann (39)

Kinder: Jana (6), Siro (4)
 Familienfrau, Kfm. Angestellte

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Unsere Tochter Jana ist nun in der 1. Klasse. Das Thema Schule interessiert mich deshalb und wird mich auch noch die nächsten Jahre beschäftigen.

Was sind deine Ziele?

Ich habe keine konkreten Ziele. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit in diesem Team und auf den Austausch von Informationen zwischen Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und der Schulpflege. Ich denke, Elternmitwirkung schafft Vertrauen zwischen Eltern und der Schule.

**Simon Albrecht (40)**

Kinder: Jonas (10), Salome (8), Meret (7)

Sozialpädagoge, Hausmann

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Die Schule ist mindestens für die nächsten vier Jahre jener Ort, wo unsere Kinder viel von ihrer Zeit verbringen. Im Elternteam habe ich die Gelegenheit, dieses wichtige Lebensfeld mitzugestalten.

Was sind deine Ziele?

Vor allem aktiv mitdenken und mitgestalten. Wo gefragt kann ich Wissen und Erfahrung aus meinem Beruf einbringen (z.B. Thema Integration von Behinderten).

**Susana Philipps (43)**

Kinder: Aurelia Rätz (8), Marina Rätz (6)

Diplomierte Tourismusfachfrau, Flight attendant, heute Hausfrau und Sprachkursleiterin.

Was sind deine Beweggründe im Elternteam mitzumachen?

Als Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern interessiere ich mich für den aktuellen Stand der Schule und finde es gut, bei deren Entwicklung mitwirken zu können.

*Pius Stauffer
Präsident Elternteam*

Schuluniformen

«...and they look marvellous, absolutely marvellous!» Mrs. J. Penwarden aus 20, Potters Way, Lavistock in Salisbury sprach dieses eines Morgens in unseren Sommerferien letzten Juli. Sie war für zwei Nächte unsere Landlady, hatte herausgefunden, dass ich Lehrer war und hielt es nun für angebracht, mich auf die über-ragenden Vorzüge der lokalen Boarding School hinzuweisen. «Marvellous», also hinreissend, sähen die Girls der «Godolphin School» vor allem dann aus, wenn sie in ihren Uniformen im Städtchen paradierten – etwas völlig Selbstverständliches für englische Verhältnisse. Also in Switzerland habe so etwas ja überhaupt keine Tradition schwadronierte ich damals drauflos, nur um einige Wochen später zu Hause eine alte Klassenfoto meines Vaters hervor zu klaben: 1945, Kollegi Engelberg, drei Dutzend 12-jähriger Buben, die mit stocksteifen Minen dem Fotografen in die Linse starren, allesamt einheitlich gekleidet in ...Mönchskutten! Und das nicht etwa, weil sie alle Priester werden wollten – das war schon damals mehr Wunschdenken als Realität – nein, das war eben der offizielle Dresscode für die Zöglinge der benediktinischen Statthalter, dort oben vor dem «End der Welt». Das Kloster markierte Präsenz und die Studenten hoben sich in ihrer Einheitstracht ab von den Dorfbengeln der Oberschule. Selbst die Frisuren waren grösstenteils einheitlich, rechtsgescheitelt. Von den wenigen Andersgescheitelten hat einer kurz darauf die Schule abgebrochen, ein anderer wurde dem Vernehmen nach Künstler. Sie sehen, worauf ich hinaus will.

Die Schuluniform kann durchaus eine Art Statussymbol sein, heute vor allem in den privaten US-Colleges, den Lehranstalten der ehemaligen britischen Kolonien und im Fernen Osten. Und wenn bei einem Spendenaufruf für Kinder in Malawi oder Tansania auch Geld gesammelt wird für Uniformen und nicht nur für «nützliche Dinge», dann wohl nur darum, weil in Drittweltländern, wo der regelmässige Schulbesuch nach wie vor ein Privileg ist, eine Uniform als Merkmal der Zugehörigkeit zur Zivilisation fast ebenso wichtig ist wie neue Pulte, Bücher oder Schreibzeug. Einheitliche Kleidung verleiht Halt und Identität auch gegen aussen.

Bei Kindern in Uniform kommen mir blöderweise immer zuerst die Nazis in den Sinn: BDM-Mädchen und HJ-Buben. Hitlers Chef-Pädagoge Baldur von Schirach hatte damals zwar keine Schuluniform verordnet, es aber als sehr wünschenswert betrachtet, dass möglichst alle (arischen) Kinder in Uniform zur Schule kommen. Uniformierte HJ-Führer mussten vom Lehrer «respektvoll behandelt» werden und hatten ab und zu schulfrei wegen Fortbildungskursen. (Meine Schüler waren übrigens sehr angetan von dieser Vorstellung.) Vielleicht waren die Vorgänge in Nazi-Deutschland mit ein Grund, dass sich Schuluniformen in den meisten Ländern Westeuropas seit 1945 nie wirklich durchsetzen konnten. Im Gegensatz zu den kommunistischen Staaten, wo es zumindest bis zum Mauerfall ganz anders aussah. Das Ende der Sowjetunion bedeutete dann zumeist auch das Ende der Schuluniform.

Und jetzt wollen also wir in der Schweiz ein wenig am Rad der Zeit drehen? In der Basler Weiterbildungsschule «Leonhard» trägt man seit dieser Saison Uniform und wird dabei begleitet vom Institut für Psychologie der UNI Basel (wohl um die grössten pädagogischen Turbulenzen abzufedern). Lanciert haben diese Idee ausgerechnet Leute aus meiner Generation, die ehemaligen Hippies und Punks. Wir, die wir mit unserem Freiheits- und Individualitätswahn damals so ziemlich alles verteufelt haben, was nach Uniform oder Militär schmeckte, wären ja nie und nimmer freiwillig in genormten Rock und Bluse bzw. Hemd und Hose herumgelaufen. Aber offenbar ändern sich die Zeiten. Ich frage also meine Schüler (9.Klasse) zu diesem Thema und sie finden's eigentlich gar nicht so übel. In Einheitstracht zur Schule zu kommen wäre angeblich für die meisten kein Problem, solange das einigermaßen gut aussieht und man es nicht selbst bezahlen muss. Und solange es einen nicht (mehr) selber betrifft, wie Kevin listig bemerkt: «Wir sind ja jetzt in der Abschlussklasse!» Dafina spielt sogar mit dem Gedanken im Rahmen ihrer Abschlussarbeit eine Willisauer Schuluniform zu entwerfen und zeigt mir anderntags erste Ergebnisse. Für sie als Kosovarin wäre das ohnehin nichts Neues: «Bei uns haben viele Schulen einheitliche Kleidung!»

Werfen wir zum Schluss noch einen Blick auf einen besonders hartnäckigen Verfechter der Schuluniform: Angus Young, Lead-Gitarrist der australischen Hard-Rock Legende AC/DC. Auch als bald Fünfzigjähriger steht er jeden Abend im zum Markenzeichen gewordenen High-School Outfit auf der Bühne, seit über 30 Jahren, in Krawatte und kurzer Hose, ein Fels in der Brandung, unberührt von Schulreformen und anderen Modeerscheinungen und zum Gaudi Millionen Jugendlicher, die zu pädagogisch pikanten Sachverhalten wie Höllenglocken («Hells Bells») und schmutzigen Taten («Dirty Deeds») die Matten schwingen. Ob Mrs. Penwarden aus Salisbury dieses schon etwas betagte aber noch durchaus rüstige Exemplar von Schuluniformträger auch «marvellous» findet, hab ich vergessen zu fragen.

Jürg Geiser, Lehrer Sek I



SCHULUNIFORMEN

Designvorschläge gezeichnet von:
Dafina Fetahi, 3. Sekstufe C

Hochdeutsch im Kindergarten

Bereits vor dem Kindergarteneintritt begegnen Kinder dem Hochdeutsch und haben gelernt, es zu verstehen. Sie sehen zum Beispiel hochdeutsch gesprochene Kindersendungen, DVD's, hören Radio und Geschichten werden ihnen vorgelesen.

Kinder akzeptieren Hochdeutsch als eine Sprache neben ihrer Mundart. Manchmal verwenden sie Hochdeutsch im Spiel. Wenn sie «Zugfahren» spielen, hört man plötzlich: «Nächster Halt...», oder «Endstation – alle aussteigen bitte.»

Ab diesem Schuljahr gilt folgender Regierungsratsbeschluss vom September 2004:

«Im Kindergarten werden die Kinder zum Gebrauch der Standardsprache angeregt und darin gefördert.

Die Lehrperson soll im Unterricht die Standardsprache regelmässig verwenden und pflegen. Die Hochdeutsch-Sequenzen sollen rund zwei Drittel des gesamten Unterrichts betragen.»

An den Kindergärten von Willisau (Pfarreiheim, Menzbergstrasse, Käppelimatt) arbeiten wir mit dem Übungsprogramm «Hören, lauschen, lernen», welches über Sprachspiele den Schriftspracherwerb aufbaut und die phonologische Bewusstheit fördert. Die Übungen dauern täglich ca. 10 Minuten. Anschliessend spreche ich Hochdeutsch weiter. Den Kindern ist es freigestellt, wie sie sich untereinander verständigen. Oft geben sie mir aber auf Hochdeutsch eine Antwort, wenn ich etwas frage.

Den Anteil des hochdeutsch gesprochenen Unterrichts bauen wir auf. Anfangs Schuljahr beträgt er ca. zwei Lektionen pro Woche, inzwischen etwa zehn. Ab den Osterferien werden die Hochdeutsch-Sequenzen etwa zwei Drittel des Unterrichts (ca. 18 Lektionen) betragen.



Thierry



Debora



Luana

Interview mit drei Kindergartenkindern Thierry, Debora und Luana:

Welche Sprachen kennst du?

Alle: Buuredütsch, Englisch, Hochdeutsch, Chinesisch

Welche Sprachen kannst du sprechen?

Alle: Am besten Buuredütsch, mega gut Hochdeutsch

Thierry: Ganz wenig Englisch

Verstehst du gut Hochdeutsch?

Alle: Ja, mega gut.

Kennst du jemanden, der Hochdeutsch spricht?

Alle: Wir im Kindergarten

Thierry: Mein Gotti in Deutschland

Sprichst du gerne Hochdeutsch?

Debora und Luana: Ja!

Thierry: Es geht, in Deutschland schon.

Welche Wörter kannst du schon gut?

Luana: Ross = Pferd

Debora: Egu = Igel

Thierry: alle

Warum sprechen wir im Kindergarten Hochdeutsch?

Alle: Damit wir es in der Schule können!

Evelyne Rogger, Kindergärtnerin

40 Jahre Schulhaus Schlossfeld

Der 10. Februar 1967 ist ein denkwürdiges Datum, denn an diesem Tag zogen die Oberstufenschüler von Willisau-Land und die Primarschüler des damaligen Schulkreises Obertor in das neue Schulhaus Schlossfeld ein.

Die Planungsarbeiten hatten gut zehn Jahre gedauert. Man hatte auch Grundstücke an der Menzbergstrasse, in der Steinmatt und auf der Geissburg geprüft. Gegen etliche Widerstände obsiegte 1962 an einer grossen Gemeindeversammlung der Antrag des Gemeinderates, wonach ein Schulzentrum auf dem Schlossfeld zu planen sei. Das Schlossfeld galt damals nicht als Baugebiet und war schlecht erschlossen. Heute wissen wir: Dieser Entscheidung war die Initialzündung zu einer beispiellosen Konzentration von Schul- und Sportanlagen, weitherum einmalig, und für Willisau ein Glücksfall. So kann man sagen: Willisau-Land hat damals einen «Jahrhundertentscheid» getroffen, der heute noch die führenden Männer und Frauen jener Jahre ehrt.

Für die erste Bauetappe erwarb die Gemeinde für 200'000 Franken 10'000 m² Land. Aus sieben Projekten wurde jenes des Architekturbüros Werner Ribary, Luzern, ausgewählt. An der Gemeindeversammlung vom 12. Mai 1964 wurde ein Kredit von 4,6 Millionen Franken bewilligt und eine Baukommission eingesetzt, die von Gemeindepräsident Hugo Walthert geleitet wurde. Von den damaligen 19 Kommissionsmitgliedern leben heute noch Fritz Baumann, Pius Schwyzer und Franz Wicki. (Einzige Frau in diesem Gremium war

Lehrerin Elisabeth Koch). Die Bauarbeiten übernahmen die Firmen Duss AG und Gebrüder Stutz, beide in Willisau.

Der Neubau hatte gravierende Folgen für das östliche Gemeindegebiet. Die Aussenschule Ostergau wurde aufgehoben und deren Schüler dem neuen Schulkreis Schlossfeld zugeteilt. Damit endete die Geschichte der kleinen Schule Ostergau-Daiwil, die im Jahre 1812 eröffnet worden war und im Jahre 1966 noch 54 Schüler zählte.

Einiges zu reden gaben damals auch die modernen «obdachlosen» Betonbauten. Gemeindeammann und Grossrat Leonz Peter schüttelte den Kopf, als er die eingereichten Projekte zu erstermal sah: kein einziges hatte ein Steildach. Doch gegen den Baustil seiner Zeit konnte auch er nichts tun, wenn er auch zum Teil recht bekam, mussten doch nach einigen Jahren die Flachdächer für teures Geld saniert werden. Doch bei allen Mängeln darf festgehalten werden, dass diese Schulbauten auch heute noch in ihrer Art überzeugen; sie sind funktionell gut gelungen, und der äusseren Erscheinung entspricht die situationsgerechte innere Gestaltung.

Weitere Bauetappen wurden 1972, 1984 und 1993 bezogen. Heute beherbergen die Schulhäuser Schlossfeld die Sekstufe I und die fünfte und sechste Klasse der Primarschule.

*Pius Schwyzer, ehemaliger Rektor
der Schulen Willisau-Land*



Ehemaliges Schulhaus Obertor (1908-1967), heute Verwaltungszentrum



oben: Schulhaus Schlossfeld, erste Etappe im Bau, 1966
unten: Schulhaus Schlossfeld, erste Etappe, bezogen am 10. Februar,
eingeweiht am 15. Juli 1967

Wettbewerb

Kennst du die Willisauer Fasnacht?

Bestimmt! Dann sollte es für dich kein Problem sein, die folgenden Fragen zu beantworten! Immer nur eine Antwort ist richtig!

Übertrage den entsprechenden Buchstaben in den untenstehenden (ausgefüllten) Talon und wirf ihn bis spätestens Ende Februar 2007 in den Briefkasten beim Schulhaus Schloss 1 oder Schulhaus Schlossfeld, Trakt A. Du kannst ihn auch schicken an:

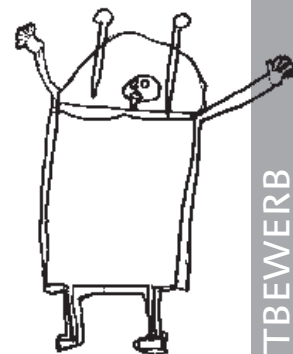
Redaktion «*Schuel*isches»
Schulhaus Schloss 1
6130 Willisau

Es gibt tolle Preise zu gewinnen!



2. Wo sind die Moorsträggelen zu Hause?

- T Ostergau
- A Käppelimatt
- F Gulp



6. Wann wurde die Karnöffelzunft in Willisau gegründet?

- O 1914
- T 1891
- B 1975

1. Welches ist die älteste Guggenmusig von Willisau?

- T Wegere Güsser
- S Napfruuger
- M Let'Fetz

3. Wie heisst der Zunftmeister 2007?

- L Felix Schürch
- I Bruno Steffen
- A Stefan Calvers

7. Welche Willisauer Guggenmusig besteht nur aus Männern?

- H Ringligüsser
- U Schlössliruuger
- I Wegere Güsser

5. Was ist das Karnöffelspiel?

- M Brettspiel
- K Computerspiel
- T Kartenspiel



8. Welches ist keine Willisauer Fasnachtstfigur?

- E Bruder Fritschi
- R Wöschwyber
- A Enzilochmannen



9. Nach der Sage ist das Stadttier ein ...

- O furchtloser Drache
- P mondsüchtiger Hund
- R bestrafter Stadtbaumeister



4. Wie heisst der Tag nach der Fasnacht?

- D Aschermittwoch
- P Guedismontag
- N Trauriger Sonntag

Die Fasnachtsillustrationen stammen von der Primarklasse 2b.



Name, Vorname: _____ Klasse: _____ Adresse: _____



1	2	3	4	5	6	7	8	9

6. Willisauer Solo- und Ensemblewettbewerb

... mit Teilnehmerrekord

«Das Luzerner Hinterland ist ein gutes Pflaster für den musikalischen Nachwuchs!» Diese erfreuliche Aussage stammt von einem der Experten des 6. Willisauer Solo- und Ensemblewettbewerbs, welcher Ende November stattfand.

Gerade mal 30 junge Solisten und Solistinnen waren bei der ersten Austragung im Jahre 1996 dabei. Später stieg die Zahl stetig. Dies hatte nicht zuletzt damit zu tun, dass der von der Musikschule initiierte Wettbewerb auch für junge Musikerinnen, welche an der Kantonsschule Musikunterricht nehmen, zugänglich wurde.

Neuer Teilnahmerecord

Dass sich dieses Jahr über 60 Einzel- und 6 Ensemblevorträge mit total 90 Mitwirkenden ergeben würden, war aber selbst für die Organisatoren eine erfreuliche Überraschung. Ganz offensichtlich verstehen es die Musiklehrpersonen ein Unterrichtsklima zu schaffen, wo sich Schüler und Schülerinnen einerseits wohl fühlen, andererseits aber auch bereit sind, musikalische Leistungen zu erbringen.

Klassik neben Jazz und Rock

Wiederum wurden alle Beteiligten von Lehrkräften begleitet, ob am Klavier oder mit Band. Die Sparte Klassik genoss einen beträchtlich grösseren Zuspruch als die Bereiche Rock und Jazz. Trotzdem zeichnet die Stilvielfalt diesen Wettbewerb aus, kommt es doch selten vor, dass in einem Vortragslokal ein Streicher seine Violinsonate vorträgt, während fast nebenan eine Saxophonistin mit Bandbegleitung über einen Jazzstandart soliert. Vielleicht ist dies mit ein Grund, dass eine Expertin den Wettbewerb erstaunlich gelöst und inspirierend empfand.

» Ich fand die Organisation des Wettbewerbs ganz toll und sehr professionell. Ein solch reibungsloser Ablauf und so grosser Publikumsaufmarsch sind gar keine Selbstverständlichkeit.

Experten

Drei Expertenteams beurteilten die Vorträge nach einem vorgegebenen Punktesystem. Die Frage sei erlaubt, ob Violinen-, Klarinetten-, Trompeten- und Blockflötenvorträge verglichen werden können. Doch neben technischen Aspekten war der musikalische Ausdruck das wichtigste Kriterium, und dies ist nicht vom Instrument abhängig, was die überzeugenden Vorträge der sieben Finalistinnen und Finalisten deutlich machten.

» Hut ab, dass so viele Teilnehmende, kleine und grosse Musikerinnen und Musiker in Willisau gefördert und begeistert werden!

Gewinner und Gewinnerinnen

Gewonnen wurde der Wettbewerb von **Martina Schmidli**, Klavier, gefolgt von **Jonas Portmann**, Violine und **Vera Portmann**, Klavier. Kategoriensieger waren in der Kategorie 1: **Sara Abramovic**, Holzblasinstrumente, **Vera Portmann**, Klavier, **Alexandra Schmidiger**, Violine, **Jasmin Renggli**, Jazz/Rock und **F. Disler**, **G. Luterbach** und **E. Luterbach** (ex aequo), Blechbläser. In der Kategorie 2 gewannen: **Jonas Portmann**, Blas- und Streichinstrumente und **Martina Schmidli**, Klavier

» Es war ein kollegialer Wettstreit auf hohem Niveau, dem intensive Vorbereitungszeit vorausging.

Sieger und Siegerinnen durften ein kleines Präsent in Empfang nehmen. Alle erhielten ein Bewertungsblatt mit vielen positiven Rückmeldungen, Anregungen und Tipps. So hatten am Schluss alle gewonnen. Für die Einen reichte es aufs Podest, viele jedoch profitierten von einer intensiven, zielgerichteten Vorbereitung und der Erfahrung, vor einer aufmerksamen Jury und viel Publikum bestanden zu haben. Wie viele Erwachsene würden diesem Druck stand halten?

Urs Mahnig, Musikschulleiter



Die erfolgreichen Finalisten: v.l.n.r.: Jonas Portmann; 2. Rang, Martina Schmidli, 1. Rang; Vera Portmann, 3. Rang

HPS – Abschied von Pater Eugen Wirth

Mit einem eindrücklichen Gottesdienst verabschiedete sich unser Behindertenseelsorger Pater Eugen Wirth am 17. Oktober von der HPS Willisau.

Als kantonaler Behindertenseelsorger begleitete er uns seit Beginn unserer Schule. Immer wieder war zu spüren, wie er mit Leib, Herz und Seele für die Menschen mit einer Behinderung da war. Pater Eugen Wirth war beliebt und wurde entsprechend von Gross und Klein sehr geschätzt.

Den Abschlussgottesdienst gestalteten wir mit Hilfe von verschiedenen Symbolen, die an gemeinsame Gottesdienste und Begegnungen erinnerten, so zum Beispiel:

- Brot und Wein als Symbol für viele unvergessliche Erstkommunionfeiern
- «Für ond Flamme», Windspiel und Regenbogen als Symbole für eindrückliche Firmfeiern
- Weihrauch, Sonne, Wasser, Baum, Steine... und viele mehr... als Symbole in den verschiedensten Schulgottesdiensten.

Einige spontane Aussagen von unseren SchülerInnen und Lehrpersonen über Pater Eugen waren sehr treffend und zeigen überzeugend seine grosse Menschlichkeit:

- Er cha jede Mönsch so näh wie-n-er esch.
- Er esch oofe und sehr hätzlech.
- Er esch fröhlech!

- Er tued met eim bete ond fiire.
- Er hed gärn Taccos vo eusne Chöchinne!
- Er esch a Fussball-Fan!
- Er hed gärn Musig ond au Jodel.
- Er esch spontan ond flexibel.
- Er cha guet Geschechte verzelle.
- Er esch guetmütig ond liebenswürdig.
- Er esch a väterleche Mönsch!
- S'esch schad, dass er gohd...!

Als Erinnerung an die HPS Willisau und mit einem herzlichen Dankeschön überreichten wir am Schluss des Gottesdienstes ein von SchülerInnen und Lehrpersonen selbst gestaltetes Buch. Mit tiefsinnigen und herzlichen Worten richtete unser Schulleiter Willy Bühler Worte des Dankes und der Wertschätzung an Pater Eugen. Für Pater Eugen beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Von Herzen wünschen wir ihm alles Liebe und Gute, viele frohe Momente im Alltag, etwas Ruhe und ganz viel Zeit, um all das zu tun, was bis anhin nicht möglich war – weiter wünschen wir Pater Eugen gute Gesundheit und Gottes reichsten Segen!

*Yvonne Rhim und Vreni Vogel,
Lehrerinnen HPS*



Pater Eugen Wirth feiert den Abschiedsgottesdienst.



Unzählige Male gestaltete Pater Eugen Wirth eindrückliche Schulgottesdienste.

Ferienplan Schuljahr 2007/2008

Schulbeginn	Montag, 20. August 2007
Herbstferien	Samstag, 29. September 2007 bis Sonntag, 14. Oktober 2007
Weihnachtsferien	Samstag, 22. Dezember 2007 bis Mittwoch, 02. Januar 2008
Fasnachtsferien	Samstag, 26. Januar 2008 bis Sonntag, 10. Februar 2008
Skilager Primar	Montag, 28. Januar 2008 bis Samstag, 02. Februar 2008
Skilager Sek I	Sonntag, 27. Januar 2008 bis Freitag, 01. Februar 2008
Osterferien	Freitag, 21. März 2008 bis Sonntag, 06. April 2008
Schulschluss	Freitag, 04. Juli 2008
Schulbeginn Schuljahr 2007/2008:	Montag, 18. August 2008

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind

Donnerstag, 01. November 2007	Allerheiligen
Donnerstag, 20. März 2008	Schilw
Donnerstag/Freitag 01./02. Mai 2008	Auffahrtsbrücke
Montag, 12. Mai 2008	Pfingstmontag
Donnerstag, 22. Mai 2008	Fronleichnam
Auf ein Wochenende fallen:	
Samstag, 08. Dezember 2007	Maria Empfängnis
Sonntag, 29. Juni 2008	Peter und Paul

Kompensation Auffahrtsbrücke: Schilw, Freitag, 17. August 2007

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin:

Hildegard Lanz-Albisser, Gulpstrasse 14	041 970 34 43
Hauptschulleitung, Schlossfeldstrasse 1: Pirmin Hodel	041 970 24 07
Schulleitung Primar, Schlosstrasse 6: Heinz Kägi	041 972 62 55
Schulleitung Sek I, Schlossfeldstrasse 1: Hubert Müller	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Menzbergstrasse	041 970 20 33
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Am Schützenrain 4	
Schulleiter: Willy Bühler	041 970 03 31
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 06 60
Doposcuola: Marianne Hug-Studer, Rüttsch 7a	041 970 38 76
Mittagstisch: Doris Häfliger-Dissler, Bleiki 16	041 970 37 51
Elternteam: Pius Stauffer, Bächliweg 2	041 970 42 85
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Schulsozialarbeit: Schlossfeldstrasse 1	
Rita Stadelmann	041 970 02 48
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau, Ettiswilerstr. 5	041 970 25 91

Konzerte und Veranstaltungen der Musikschule Willisau

Samstag, 10. März, 10.00 - 12.00 Uhr
Schulhaus Schlossfeld: Instrumentenparcours

Am Instrumentenparcours bietet sich für Kinder die Möglichkeit, die verschiedenen Instrumente der Musikschule auszuprobieren und näher kennen zu lernen. Eltern können sich von den Lehrkräften über alle Aspekte des Musikunterrichts informieren lassen.

Sonntag, 18. März, 10.30 Uhr
Rathaus Willisau: Jazzmatinée

Der Name ist nur zum Teil Programm, gibt's doch neben eigentlicher Jazzmusik auch reichlich Pop- und U-Musik zu hören. Bands und ad hoc Ensembles sind ebenso zu hören wie Solisten und Solistinnen.

Sonntag, 01. April, 17.00 Uhr
Heilig Blut Kirche: Palmsonntagskonzert

Das Konzert hat seit Jahren eine festliche Ausstrahlung. Dafür sorgen fortgeschrittene Musikschüler und Musikschülerinnen, welche solistisch oder im Ensemble die wunderbare Akustik des Kirchenraumes zum Klingen bringen.

Samstag/Sonntag, 09./10. Juni, 19.30 Uhr
Hotel Kreuz: Sommerkonzert

Ein Mädchen namens Momo hat sich in einem Theater versteckt und ist mit Grauen Männern konfrontiert, welche den Leuten die Zeit stehen wollen. Inszeniert und aufgeführt wird das Stück vom Kinderchor, dem Jugendchor und SingIn!, den drei Willisauer Jugendchören.

Wettbewerbsauflösung

Nr. 10: Kennst du die (Herbst-) Früchte?
Die richtige Lösung lautet: Coupe Vermicelles

Folgende Wettbewerbsteilnehmer haben einen Gutschein für einen Coupe nach ihrer Wahl im Café Amrein in Willisau gewonnen:

Leila Emini, Einführungsklasse Willisau
Roger Meier, Kindergarten Blatten, Malers Matthias Arnold, 2. Klasse Käppelimmatt, Willisau
Jeremias Marti, 2. Sekstufe Willisau, Gettnau
Marco Unternährer, 5. Klasse Willisau
Jasmin Rentsch, HPS Willisau, Ohmstal
Elias Keist, HPS Willisau, Richental
Yves Meyer, 2. Klasse Willisau
Lara Burkard, 5. Klasse Willisau
Luca Banz, 3. Klasse Willisau

Impressum

Herausgeber Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau

Redaktion Silvia Arnold-Henseler
Jürg Geiser
Pirmin Hodel
Hansruedi Muff

Gestaltung Priska Christen

Adresse Schulleitung Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
041 970 24 07
www.schule-willisau.ch